

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Band: 47 (1943-1944)
Heft: 22

Rubrik: Gedankensplitter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

streuen. Gekränkte Eitelkeit und übertriebenes Strebertum sind sehr häufig die wahren Ursachen einer langjährigen Feindschaft.

Man soll von Zeit zu Zeit die guten Bekannten unter die Lupe nehmen, um ihre wahre Gesin-

nung festzustellen. Viel Ärger, manche bittere Enttäuschung, ja schwere Sorgen könnten vielfach erspart werden, wenn man die guten Bekannten von den wahren Freunden unterscheiden würde.

Gedankensplitter

Wer Gutes tun kann und es nicht tut, dem ist es Sünde.

*

Um zufrieden zu sein, das heißt über der Not zu stehen, kommt es nicht darauf an, was man hat, sondern darauf, was man ist.

*

Beim Kleinen beginnt alles, und je größer und mächtiger etwas werden soll, desto langsamer und scheinbar mühsamer wächst es.

*

Willst du dir dein Leben verbittern, so erbittere dich nur leicht über alles, was nicht geht, wie du gern hättest.

AUS DER WUNDERWELT DER NATUR

Ultraviolett-Strahlen als Mittel zur Heilung von Wunden

Die Sonne als Heilmittel bei Verwundungen aller Arten war im Altertum bekannt, im Mittelalter in Vergessenheit geraten und ist erst vor nicht allzu langer Zeit, besonders durch Schweizer Ärzte, dieser Vergessenheit wieder entrissen worden. Dann allerdings — und das war im Wesentlichen erst vor ein bis zwei Jahrzehnten — hat man versucht, die leider in den meisten Ländern unzuverlässige, den größten Teil des Jahres hinter Wolken oder Feuchtigkeitsschleiern verborgene Sonne durch die künstliche Höhensonne zu ersetzen, die jederzeit zur Verfügung steht und bei der man zudem noch die Strahlenarten konzentriert zur Verfügung hat, die allein die Heilwirkung ausüben, nämlich die ultravioletten. Und selbst aus dem Gebiet der ultravioletten Strahlen kann man heute durch Filter, wenn es nötig erscheint, besondere Strahlen aussieben, etwa die kurzwelligeren unter ihnen, wenn man Bakterien bekämpfen will. Und bei der Heilung von Wunden handelt es sich ja hauptsächlich um deren Desinfizierung, deren Sauberhaltung, also die Vernichtung Entzündungen erregender Bazillen — und damit die Beschleunigung der Wundheilung.

Vor zehn Jahren erschienen die ersten Ver-

öffentlichungen über Höhensonne - Behandlung von Quetsch-, Schnitt-, Brand- und Ätzwunden in großem Umfang, nämlich in Fabriken (z. B. in den Michelin-Gummiwerken in Frankreich, der Packard Motor Car Company in den Vereinigten Staaten usw.), mit dem Nachweis, daß vielen Tausenden von Betriebsverletzten durch Ultraviolett-Bestrahlung von nur wenigen Minuten Dauer Erleichterung und Hilfe gebracht worden ist, indem diese Bestrahlungen die Schmerzen stark herabsetzten, Entzündungen verhinderten, fast unsichtbare Narben hinterließen und die unbeschränkte Verwendung des betroffenen Gliedes sicherten.

Inzwischen hat man das damals neue Heilmittel künstliche Höhensonne diesem besonderen Zweck weiter angepaßt und hat natürlich auch zahllose Versuche gemacht, die, mit Hilfe der Bakterienkultur oder des mit Krankheitskeimen geimpften Versuchstieres, den Beweis erbracht haben, daß tatsächlich die ultravioletten Strahlen, oder vielmehr besondere ultraviolette Strahlenarten, eine erstaunlich starke bakterizide, d. h. bakterientötende Wirkung haben. Diese Versuche haben gezeigt, daß eine Bestrahlung von 3 bis 5 Minuten Dauer aus 3 Zentimeter Entfernung Kulturen vieler Keime